

Protokoll

des Einwohnerrates Zofingen

Amtsperiode 2010/13

2. Sitzung vom Montag, 15. März 2010, 18.00 – 19.55 Uhr im Stadtsaal

Vorsitz

Patricia Kettner, Ratspräsidentin

Protokollführer

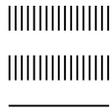
Arthur Senn, Stadtschreiber

Anwesend

- 39 Mitglieder des Einwohnerrates
- 7 Mitglieder des Stadtrates
- Werner Ryter, Leiter Tiefbau und Planung

Entschuldigungen

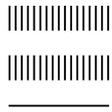
- Hansruedi Hauri, Einwohnerrat



Traktandenliste	Seite
1. Inpflichtnahme	
Inpflichtnahme von Anita Bolliger (DYM/EVP) und Irma Jordi (DYM/CVP)	25
2. Mitteilungen	25/38
3. Einbürgerungen	
GK 28 Carlucci Edoardo, 1974, italienischer Staatsangehöriger, Junkerbifangstrasse 11	28
GK 29 Haberstroh Yvonne, 1992, deutsche Staatsangehörige, Frikartstrasse 2	28
GK 30 Nisingizwe Solange, 1987, ruandische Staatsangehörige, Henzmannstrasse 15	28
GK 31 Norani Amna, 1984, afghanische Staatsangehörige, Alter Kirchweg 11	28
4. Parkierungs- und Verkehrsregime in der Altstadt	
GK 32 Zentrumsparking und Verkehrsberuhigung Altstadt – Zwischenbericht zur Motion Dynamische Mitte	28
5. Parlamentarische Vorstösse	
GK 17 Interpellation Roman Federer (SVP), Stefan Giezendanner (SVP), Patricia Kettner (FDP), Marcel Thüler (SP) und Mitunterzeichnende vom 23. November 2009 betr. Anliegen der Zofinger Jugendlichen zum Badibetrieb (Begründung und Beantwortung)	35
6. Legislaturprogramm 2010/2013 des Stadtrates	
Mündliche Orientierung über die Schwerpunkte durch Stadtammann Hans-Ruedi Hottiger	37
7. Umfrage	38

Begrüssung

Fr. **Patricia Kettner**, Ratspräsidentin, begrüsst die anwesenden Mitglieder des Einwohnerrates, des Stadtrates, die Kaderleute der Verwaltung, die Stadtsaalcrew, die Medienvertreter sowie die Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne – darunter 6 Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildung im öffentlichen Gemeinwesen, Fachkompetenz Gemeindeschreiber/innen, an der Fachhochschule



Nordwestschweiz in Brugg-Windisch mit der Sachbearbeiterin der Stadtkanzlei Annina Zimmerli – zur zweiten Sitzung dieser Legislatur.

An der letzten Einwohnerratssitzung teilte die Vorsitzende mit, dass sie versuchen wird, zu jeder Sitzung des Einwohnerrates eine Gruppe von Gästen einzuladen, um aufzuzeigen, dass die Arbeit des Einwohnerrates spannend und auch wichtig ist. Heute sind dies Jugendliche des Jugendmitwirkungstages, welcher im Jahr 2009 stattfand. Sie haben an der Interpellation, welche heute Abend beantwortet wird, mitgearbeitet und sind in Begleitung von Lea von Büren, Praktikantin der Offenen Jugendarbeit Zofingen, anwesend.

Für die heutige Sitzung hat sich Hansruedi Hauri (SVP) entschuldigt. Der Rat ist mit 39 Mitgliedern verhandlungsfähig.

Die Traktandenliste wurde rechtzeitig zugestellt. Nachdem keine Einwände gegen diese gemacht werden, können die Geschäfte in der vorgesehenen Reihenfolge behandelt werden.

Art. 9

Inpflichtnahme

Nachdem Anita Bolliger (DYM/EVP) und Irma Jordi (DYM/CVP) an der konstituierenden Sitzung vom 11. Januar 2010 nicht teilnehmen konnten, werden sie an der heutigen Sitzung in Pflicht genommen. Die **Vorsitzende** bittet die beiden Einwohnerrätinnen für die Inpflichtnahme nach vorne.

Alle Anwesenden, inkl. Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne, werden gebeten, sich während der Inpflichtnahme von ihren Plätzen zu erheben.

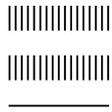
Der **Ratssekretär** verliest die Gelübdeformel: „Ich gelobe, als Mitglied des Einwohnerrates die Ehre und die Wohlfahrt der Stadt Zofingen zu fördern und gemäss den Verfassungen und Gesetzen nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln.“

Die beiden Einwohnerrätinnen Anita Bolliger (DYM/EVP) und Irma Jordi (DYM/CVP) leisten das Amtsgelübde durch Nachsprechen der Worte „Ich gelobe es“.

Die **Vorsitzende** wünscht ihnen viel Freude bei der verantwortungsvollen Arbeit.

Mitteilungen

Den Mitgliedern des Einwohnerrates wurden an der heutigen Sitzung die **Protokolle der Einwohnerratssitzungen** vom 19. Oktober 2009, 23. November 2009 und 11. Januar 2010 verteilt. Gemäss § 18 Abs. 4 der Gemeindeordnung haben diese 10 Tage Zeit, schriftlich Abänderungen oder Ergänzungen zu verlangen. Der Ratssekretär hat den Einwohnerratsmitgliedern bereits mitgeteilt, dass die Verwaltung bemüht sein wird, künftig die Protokolle innerhalb der im Geschäftsreglement des Einwohnerrates vorgesehenen Frist von einem Monat zukommen zu lassen. Diese Angelegenheit wurde an der letzten Büro-Sitzung diskutiert und die Büro-Mitglieder möchten wirklich, dass dies in Zukunft klappt. Sie haben aber auch Verständnis, dass die Protokolle der FGPK in Zeiten mit Engpässen Vorrang haben, weil diese zukunftsgerichtet sind.



Den Einwohnerratsmitgliedern wurden an der heutigen Sitzung folgende weitere **Unterlagen verteilt**:

- Aktualisierte Sitzordnung
- Aktualisierte Adress- und Telefonliste

Die **Vorsitzende** freut es ausserordentlich, dass die Anwesenden heute dem Einwohnerratmitglied Markus Gfeller zur **Geburt** seines Sohnes Simon Jeremias, welcher am 10. März 2010 geboren wurde, gratulieren dürfen. Die Glückwünsche richten sich ebenfalls an seine Ehefrau sowie den Geschwistern des neuen Erdenbürgers. Die Geburtsanzeige ist heute eingetroffen, weshalb Markus Gfeller das obligate Geschenk erst an der nächsten Einwohnerratssitzung überreicht wird.

Das Ratsbüro möchte die 9-köpfige **Spezialkommission Seniorenzentrum** gerne wieder einsetzen, damit sie sich mit dem für den 21. Juni 2010 traktandierten Geschäft zur Bewilligung eines Projektkredites für den Umbau und die Sanierung des Rosenberg und Tanner auseinandersetzen kann. Mit diesem Vorgehen wird bei einem für Zofingen wichtigen Geschäft die Kontinuität sichergestellt. Es ist ein grosses Anliegen, dass möglichst die gleichen Personen in dieser Kommission Einsitz haben, wie bei den vorangegangenen Vorberatungen. Da die Vorberatung dieses Geschäfts Zeit in Anspruch nimmt und zudem ein neuer Präsident oder eine neue Präsidentin bestimmt werden muss, wollte man nicht bis zur Einwohnerratssitzung im Mai zuwarten, sondern die Kommission relativ kurzfristig wieder einsetzen. Die Fraktionsvorstehenden haben vom Ratssekretär eine E-Mail erhalten mit der Bitte, ihm die Namen der Kommissionsmitglieder heute bis nach der Pause mitzuteilen. So dass im Anschluss an die heutige Einwohnerratssitzung die konstituierende Sitzung stattfinden und gleichzeitig der Präsident oder die Präsidentin bestimmt werden kann. Die **Vorsitzende** bittet die Fraktionsvorstehenden, sich nach der Pause entsprechend beim Ratssekretär zu melden und die Namen bekanntzugeben.

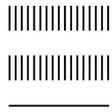
Neueingänge

Folgende parlamentarische Vorstösse sind neu eingegangen:

- Motion der Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte aus dem Ortsteil Mühlethal und Mitunterzeichnende betr. Gesamtplanung Mobilfunkantennen auf dem Gemeindegebiet von Zofingen
- Interpellation der SP-Fraktion betr. Kosten der amtlichen Mitteilungen im amtlichen Publikationsorgan der Stadt Zofingen
- Interpellation der SP-Fraktion betr. der zukünftigen Nutzung der Abdankungshalle Rosengarten

Die Vorstösse werden an einer der kommenden Sitzungen behandelt.

Am 2. März 2010 ist **Rolf Degen**, Mitarbeitender der Stadtverwaltung, nach schwerer Krankheit verstorben. Er war während 27 Jahren Bauverwalter der Stadt Zofingen und hat diese mit zahlreichen Projekten geprägt. Die **Vorsitzende** möchte insbesondere folgende Bauten erwähnen: Die Bauten am Bahnhof, die Alte Kanzlei, die Stadthäuser Kirchplatz und Hintere Hauptgasse, der Stadtsaal, das Feuerwehrgebäude und die Sanierung des Gemeindeschulhauses – um nur die wichtigsten aufzuzählen. In seine Amtszeit fielen auch zahlreiche Strassensanierungen sowie die Revision der Bau- und Nutzungsordnung. Rolf Degen war stets ein äusserst kompetenter Verhandlungspartner und er hat immer im Interesse der Stadt Zofingen gehandelt. Am 1. Januar 2008 wurde Rolf Degen von den Führungsaufgaben entlastet und er hat bis zu seiner schweren Erkrankung bei verschiedenen Hochbau-Projekten mitgewirkt. Im Namen der Stadt Zofingen dankt die Ratspräsidentin Rolf Degen für seinen grossen Einsatz und spricht der Trauerfamilie ihre herzliche Anteilnahme aus.



Die **Vorsitzende** bittet alle Anwesenden, sich zu Ehren von Rolf Degen für eine Gedenkminute von ihren Plätzen zu erheben.

Heute Nachmittag wurde der **Ratspräsidentin** mitgeteilt, dass die **Einwohnerratssitzung vom 17. Mai 2010** abgesetzt werden muss, weil das eine für diese Sitzung vorgesehene Geschäft – Pflanzgartenverlegung Brühl – nun doch nicht behandlungsreif ist. Die Vorsitzende hat in Absprache mit dem Ratssekretär entschieden, dass wegen einem Geschäft keine Einwohnerratssitzung einberufen wird. Es gibt aber ein Problem, weil einerseits das andere Geschäft – Abwasserbeseitigung, Rahmenkredit GEP 2010 – noch vor den Sommerferien behandelt werden sollte, damit mit der Realisierung der Projekte begonnen werden kann, und andererseits wichtige Geschäfte für die Juni-Sitzung anstehen. Dabei geht es um den Projektierungskredit Rosenberg und Tanner, die beiden Investitionskredite für Informatik-Strukturen, Einbürgerungen und allfällige Beantwortungen von parlamentarischen Vorstößen, wobei diese aus Dringlichkeitsgründen allenfalls zurückgestellt werden könnten.

Da der Stadtsaal am 22. Juni 2010 bereits besetzt ist, wäre der Vorschlag des Ratsbüros, dass an der ordentlichen Sitzung vom 21. Juni 2010 die Rechnung behandelt würde und eine Woche vorher, also am 14. Juni 2010, die anderen behandlungsreifen Geschäfte. In der Regel haben an diesem Tag alle Fraktionen ihre Sitzungen, weshalb dieser Termin eigentlich passen sollte. Dies bedingt jedoch, dass die Fraktionssitzungen neu terminiert werden müssen.

Die Vorsitzende möchte diesen Vorschlag den Fraktionsvorstehenden mitgeben, damit sie diesen in der Pause kurz andiskutieren und dem Ratssekretär nach der Pause mitteilen können, ob sie mit diesem Vorgehen einverstanden sind. Es ist kein schönes Vorgehen, zumal es im Februar 2010 noch so aussah, als hätte man auf die Mai-Sitzung zu viele Geschäfte. Die Ratspräsidentin hat einerseits gewisses Verständnis, da der Stadtrat neu zusammengesetzt ist und bestimmt noch viele Fragen auftauchen, aber andererseits ist es ihr Wunsch – und auch derjenige des Ratsbüros – dass künftig die Einwohnerratssitzungen mit den wichtigen Geschäften abgehalten werden können, damit die Stadt Zofingen investieren kann. Der Einwohnerrat ist bereit, die Hand zu reichen und die Vorsitzende hofft, dass der Termin vom 14. Juni 2010 klappt.

Art. 10

Einbürgerungen

GK 28

Carlucci Edoardo, 1974, italienischer Staatsangehöriger, Junkerbifangstrasse 11

GK 29

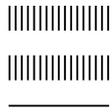
Haberstroh Yvonne, 1992, deutsche Staatsangehörige, Frikartstrasse 2

GK 30

Nisingizwe Solange, 1987, ruandische Staatsangehörige, Henzmannstrasse 15

GK 31

Norani Amna, 1984, afghanische Staatsangehörige, Alter Kirchweg 11



Hr. **Marcel Thüler**, Referent der FGPK, erklärt, die FGPK habe die Geschäfte GK 28, GK 29, GK 30 und GK 31 geprüft und sie schlage dem Einwohnerrat alle Gesuche einstimmig zur Annahme vor.

Nachdem zu den Einbürgerungsgesuchen das Wort nicht weiter gewünscht wird, lässt die **Vorsitzende** über die stadträtlichen Anträge abstimmen:

GK 28

Carlucci Edoardo, 1974, italienischer Staatsangehöriger, Junkerbifangstrasse 11

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 38:0 Stimmen zugestimmt.

GK 29

Haberstroh Yvonne, 1992, deutsche Staatsangehörige, Frikartstrasse 2

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 38:0 Stimmen zugestimmt.

GK 30

Nisingizwe Solange, 1987, ruandische Staatsangehörige, Henzmannstrasse 15

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 38:0 Stimmen zugestimmt.

GK 31

Norani Amna, 1984, afghanische Staatsangehörige, Alter Kirchweg 11

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 38:0 Stimmen zugestimmt.

Die **Vorsitzende** gratuliert den Gesuchstellenden ganz herzlich zu ihren sehr guten Resultaten, mit welchen sie in das Zofinger Gemeindebürgerrecht aufgenommen wurden, und wünscht ihnen alles Gute.

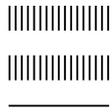
Art. 11

GK 32

Zentrumsparking und Verkehrsberuhigung Altstadt – Zwischenbericht zur Motion Dynamische Mitte

Die **Vorsitzende** weist einleitend darauf hin, dass die Motion nicht abgeschrieben wird und der Stadtrat dem Einwohnerrat lediglich beantragt, vom Zwischenbericht zustimmend Kenntnis zu nehmen. Deshalb verzichtet sie in Absprache mit dem Ratsbüro auf eine Detailberatung. Die Fraktionssprecher oder einzelne Ratsmitglieder können ihre Voten zum Bericht abgeben. Allfällige offene Fragen werden im Anschluss von Stadtrat Rolf Moor beantwortet. Zum Schluss wird über den stadträtlichen Antrag abgestimmt. Fraktionen oder Einwohnerratsmitgliedern, welche mit dieser Beantwortung bzw. diesem Bericht nicht zufrieden sind, steht es frei, parlamentarische Instrumente anzuwenden und weitere Anträge einzureichen.

Fr. **Irma Jordi** hält fest, dass der Stadtrat dem Einwohnerrat heute den Antrag stellt, vom vorliegenden Bericht zustimmend Kenntnis zu nehmen. Dies, obwohl er in keiner Weise auf die Motion der



Dynamischen Mitte eingegangen ist und mit diesem Zwischenbericht die Motion rein bildlich dargestellt bereits unter den Tisch gewischt hat.

Sie darf an dieser Stelle erwähnen, dass die Motion am 26. November 2007 eingereicht und an der Einwohnerratssitzung vom 26. Mai 2008 mit sage und schreibe 36:0 Stimmen überwiesen wurde. Diese Motion erfährt also eine sehr breite Abstützung über alle Parteien und Fraktionen hinweg und ist nicht nur heisse Luft aus der Fraktion der Dynamischen Mitte.

In Anbetracht dieser Tatsache ist diese sehr befremdet über das Vorgehen des Stadtrates und ist mit der Arbeit als solches mehr als unzufrieden. Im Weiteren ist sehr verwunderlich, dass der Wille des Einwohnerrates derart mit Schuhen getreten wird.

Die Fraktion Dynamische Mitte stellt fest, dass dem Stadtrat sämtliche Visionen fehlen, welche die Entwicklung der schönen Zofinger Altstadt wirklich vorantreiben könnten. Können sich die Anwesenden heute noch vorstellen, dass die Vordere Hauptgasse mit Durchgangsverkehr belastet wird? Man stelle sich vor, wie sich der Thutplatz oder der Kirchplatz ohne parkierte Autos präsentieren könnten. Wunderschöne Oasen mitten in der Altstadt würden entstehen. Vielleicht hat der Stadtrat allen Respekt davor, dass dann, wie öfters auf dem autobefreiten Bundesplatz in Bern, auch einmal auf dem Thutplatz eine Demonstration stattfinden könnte? Grund zum Demonstrieren hätte die Dynamische Mitte zu diesem Zwischenbericht mehr als genug.

Der Stadtrat ist sehr gewieft im Evaluieren, Informieren, Sammeln von Daten und Fakten; nur für die entsprechende Umsetzung fehlt dann letztendlich offenbar der Mut. Dabei geht es überhaupt nicht darum, mehr Parkplätze zu schaffen, sondern alle Altstadtbesuchenden freundlich zu begrüßen, damit sie ihre Autos elegant, statt im „Erdgeschoss“ der Altstadt, einfach im ersten oder zweiten Untergeschoss parkieren. Das ist dasselbe, wie wenn die Anwesenden ihre Privatautos nicht im Wohnzimmer, sondern in der Garage ihres Hauses abstellen.

Schöne, filigrane Aufzüge würden die Besuchenden aus dem Untergeschoss ans Tageslicht an verschiedene Standorte in der Altstadt befördern. Die Anbindung an den Stadtsaal könnte realisiert werden und viele Probleme würden mit einem Schlag gelöst. Es verwundert überhaupt nicht, dass die Kommission Hool vor 23 Jahren zu den gleichen Erkenntnissen gekommen ist wie heute das Büro Ballmer und Partner. Man kann das Rad nicht neu erfinden und Zofingen, mit seinen gewachsenen Strukturen, erst recht nicht.

Irma Jordi fährt fort mit weiteren Visionen: Während diesem langen Winter konnte man ab und zu Kinder beobachten, wie sie vor dem Thutbrunnen auf einem dreckigen Haufen Schnee gespielt haben. Man stelle sich vor, dass diese Kinder sich auf einem Eisfeld auf dem Thutplatz vergnügen könnten. Dies wäre ein Anziehungspunkt sondergleichen. Ebenso könnte man sich vorstellen, dass am Kinderfest nach dem Fackelzug noch ein Riesenrad auf dem Thutplatz stehen und alle zum Verweilen einladen würde.

Auf die zukünftige Bedeutung der Zofinger Altstadt als Wohnstadt möchte Irma Jordi nicht weiter eingehen. Wer sich dafür interessiert, sollte sich die Broschüre „Netzwerk Altstadt“ des Bundesamtes für Wohnungswesen besorgen und sich mit der Thematik des Strukturwandels in kleineren und mittleren Städten auseinandersetzen. Sie hat die Broschüre bei sich – wer irgendwelche Adressen oder Ähnliches haben möchte, kann sich gerne bei ihr melden.

Um dem Willen der Fraktion Dynamische Mitte Nachdruck zu verleihen, reicht diese sogleich eine weitere Motion zum gleichen Thema ein, in welcher sie konkrete Forderungen stellt; einerseits zum Thutplatzparking und andererseits zur Verkehrsberuhigung in der Altstadt.

Die Dynamische Mitte hofft doch sehr, dass sie den eingeschlagenen Weg weitergehen kann und somit auch die Unterstützung der verschiedenen Fraktionen erhalten wird.

Hr. **Benno Riss** fällt es schwer, nach diesem Frontalangriff noch etwas zu sagen. Im vorliegenden Zwischenbericht hat es seiner Ansicht nach keine neuen Informationen. Die enthaltenen Angaben bezüglich der schwachen Auslastung des Bahnhof-Parkings sowie die Analyse der Oberflächenparkplätze sind bekannt. Was der SP-Fraktion in diesem Bericht jedoch fehlt, ist eine konkrete Aussage darüber, wie der Stadtrat die Verkehrssituation in und um die Altstadt langfristig plant. Zudem fehlt auch eine genaue Analyse über die Altstadt-Parkierenden; Anteil Kundinnen und Kunden, Anteil Bewohnende, Anteil Ladenbesitzende und Anteil Arbeitnehmende.

An dieser Stelle möchte Benno Riss ebenfalls einige Gedanken loswerden, welche ihn beschäftigt haben: Die vorliegenden Zahlen zeigen, dass sogar beim heutigen Parkplatzangebot eine gewisse Reduktion der Parkplätze in der Altstadt möglich scheint, ohne ein neues Parkhaus zu bauen. Natürlich haben die Fahrzeuge der Anwohnenden, Langzeitparkierenden und Geschäftsinhabenden in einer solchen Umgebung keinen Platz. Für die Reduktion dieser kommerziell unattraktiven Platzhaltenden benötigt es Massnahmen. Beispielsweise eine Erhöhung der Akzeptanz des nicht ausgelasteten Bahnhof-Parkings durch Attraktivitätssteigerung, zum Beispiel mit einem unterirdischen Zugang zur Altstadt im Bereich des Postplatzes, mit einem Lift für Betagte und Hotelgäste mit Koffern, oder auch attraktiven Monatsmieten für Altstadtbewohnende und Gewerbebetreibende. Kundinnen und Kunden auf Kurzzeitparkplätzen in der Altstadt sollten mit einer entsprechenden Verkehrsführung und -kontrolle kein Problem darstellen.

Die einzigartige Chance, den Charme von Zofingen als Begegnungszone zu nutzen und ein wenig weiterzuentwickeln, sollte bereits jetzt gepackt werden. Zur Erweiterung der Begegnungszonen analog der Unter- und Oberstadt könnte in einem ersten Schritt beispielsweise eine verkehrsberuhigte Bärengasse, ohne Durchgangsverkehr, vorgesehen werden. Es würden lediglich 8 Parkplätze wegfallen. In diesem Zusammenhang könnte man sich zum Beispiel auch überlegen, zumindest vorübergehend, Parkplätze beim Unteren Stadteingang auf die Fläche der ehemaligen Garage Laurent resp. Meier zu verlegen. Schliesslich weiss im Moment niemand, wie lange es noch dauern wird, bis dort die Verkehrssituation bereinigt ist.

Zum Schluss möchte Benno Riss noch die Frage stellen, wie es sich mit dem KGV verhält. Wurden bereits Massnahmen beschlossen oder findet noch ein Mitwirkungsverfahren statt?

Hr. **Michael Wacker** hält sich sehr kurz, hat aber eine Frage: Auf der einen Seite hält er das Papier des Stadtrates, in welchem steht, momentan werde kein Parkhaus benötigt, in Händen und auf der anderen Seite den Bund einer Tageszeitung, in welchem wiederum steht, der Stadtrat sei sich bewusst, dass es ein zweites Altstadtparkhaus braucht. Was gilt jetzt?

Hr. **Markus Gfeller** teilt mit, dass die SVP-Fraktion den Bericht ebenfalls zur Kenntnis genommen hat und dabei feststellen konnte, dass der Stadtrat keine Stossrichtung vorgibt und momentan alles offen lassen möchte. Die SVP-Fraktion stützt aber die Ansicht, dass es im Moment kein neues Parkhaus braucht. Sie ist zudem gegen den Abbau von Oberflächenparkplätzen. Der Beweis, dass die Leute nicht auf das Parkhaus ausweichen, ist längst erbracht. Die Gratis-Halbestunde, welche

auf eine Motion der SVP zurückzuführen ist, darf als Erfolg bezeichnet werden. Sie wirkt sich positiv auf die Kundenfrequenz in den Läden aus. Wenn sich die Parkiersituation in der Altstadt verändert oder sich gravierende Änderungen ankünden, wird die SVP-Fraktion bei einer Neubeurteilung dabei sein.

Hr. **Daniel Schmid** erklärt, dass auch die FDP-Fraktion ein wenig Mühe hatte mit diesem Bericht. Wird die Motion beantwortet, geht man auf diese ein oder doch nicht? Das Vorgehen, zu einer Motion einen Zwischenbericht abzuliefern, erschien der FDP ziemlich aussergewöhnlich. Die Fraktion war eigentlich der Meinung, sie wolle nichts zum Bericht sagen und nehme diesen einfach zur Kenntnis. Nachdem sich aber alle Fraktionen mehr oder weniger materiell zum Inhalt des Berichts geäussert haben, möchte sie ebenfalls einige Worte dazu sagen.

Die FDP-Fraktion teilt für den Moment die Ansicht des Stadtrates, dass aufgrund der vorhandenen Parkplatzsituation, wie sie sich heute präsentiert, sowie der Finanzlage der Stadt, der Verzicht auf die Planung eines Zentrums parkings notwendig scheint. Mit Betonung auf „den ersten Blick“. Sie teilt auch die Auffassung, dass der Suchverkehr in der Altstadt reduziert werden muss und ist der Meinung, dass in diesem Bereich allenfalls mit einem verbesserten Verkehrsleitsystem etwas erreicht werden könnte, das die Situation verbessern würde.

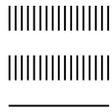
Andererseits muss es gelingen, die Langzeitparkierenden in der Altstadt mit günstigen und interessanten Angeboten auf andere Parkplätze zu bringen. Sehr günstige Parkplätze anbieten im bestehenden Parkhaus beim Bahnhof würde die Situation unter Umständen also ebenfalls deutlich verbessern.

Im Bericht angesprochen wird auch die Sachlage mit der neuen Gebührenordnung. Jetzt schon eine Änderung ins Auge zu fassen scheint der FDP-Fraktion das falsche Vorgehen. Die neue Gebührenordnung mit der Gratis-Parkzeit von einer halben Stunde wurde vor ungefähr 2 Jahren neu eingeführt. Zuerst müsste die Gebührenordnung konsequent durchgesetzt und danach angeschaut werden, wo dies – zusammen mit den anderen erwähnten Massnahmen – hinführt.

Nun kommt Daniel Schmid nochmals auf das Zentrums parking zurück: Man kann sehen, dass man dieses in der laufenden Legislatur wahrscheinlich nicht braucht. Aber es kann nicht sein, dass das Vorhaben jetzt auf Eis gelegt bzw. unter den Tisch gewischt wird, wie es vorhin bereits von der Fraktion Dynamische Mitte gesagt wurde. Die Entwicklung des Gebietes Häfligerareal ist ein ganz zentrales Thema, welches die Stadt Zofingen in Bezug auf ein neues Parkhaus durchaus beschäftigen kann – ebenso die Entwicklung des Stadtsaals. Vor noch nicht allzu langer Zeit wurde davon gesprochen, dass man den Stadtsaal fördern und insbesondere auch für Tagungen interessanter machen möchte. Will man dies umsetzen, müssen in unmittelbarer Nähe auch geeignete Parkplätze angeboten werden, sonst wird es keine Tagungsanlässe im Stadtsaal geben.

In diesem Sinne nimmt die FDP-Fraktion den Bericht zur Kenntnis. Daniel Schmid betont jedoch nochmals, dass ihr dieses Vorgehen ein wenig aussergewöhnlich erscheint.

Hr. **Rolf Moor**, Stadtrat, hält fest, dass der Stadtrat sowohl die positive als auch die teilweise sehr heftige und negative Kritik zum Zwischenbericht zur Kenntnis genommen hat. Er nimmt dies als Chance zur Verbesserung wahr und wird in Zukunft sämtliche parlamentarische Vorstösse genau auf deren Inhalt und rechtliche Auswirkung prüfen, damit er künftig von einem Zwischenbericht zu einer Motion keinen Gebrauch mehr machen muss.



Stadtrat Rolf Moor möchte den Einwohnerratsmitgliedern noch einige Ergänzungen und Bemerkungen zum Zwischenbericht mit auf den Weg geben: Der Stadtrat versucht keineswegs das, was ihm unterstellt wird – nämlich sich dem Auftrag der Parkraumplanung zu entziehen. Die Motion hat zwei Stossrichtungen. Sie verlangt die Erstellung eines Zentrumsparkings und die weitere Verkehrsberuhigung in der Altstadt.

Auch die Kosten für einen Parkplatz wurden berechnet. Je nach Lage und Grösse des Parkhauses belaufen sich diese auf CHF 50'000.– bis CHF 60'000.– pro Parkplatz. Dabei handelt es sich um reine Erstellungskosten. Quervergleiche mit den jüngst erstellten Parkgaragen, wie zum Beispiel in Aarau oder Lenzburg, bestätigen die Höhe dieser Kosten.

Auch ohne neues Zentrumsparking ist eine moderate Verkehrsberuhigung in der Altstadt möglich (vergleiche Punkt 6 im Zwischenbericht). Der Abbau von oberirdischen Parkplätzen bedingt ein entsprechendes Bewilligungsverfahren. Ob ein solches Verfahren mehrheitsfähig ist, darf mit Recht bezweifelt werden.

Die Ergebnisse des Mitwirkungsverfahrens werden von einzelnen Personen viel zu hoch gewichtet. Der Rücklauf von 80 Antworten ist eher bescheiden und auch zu wenig aussagekräftig. Von den 80 Antwortenden gaben zudem deren 18 an, ausserhalb von Zofingen wohnhaft zu sein.

Die entscheidenden Einflussgrössen der Bewirtschaftung sind die Menge, die Anzahl und der Preis bzw. die Gebühren. Die Schaffung einer Begegnungszone bzw. die Reduktion der Höchstgeschwindigkeit von Tempo 30 auf Tempo 20 ist nur eine der verschiedenen möglichen Massnahmen. Entscheidend ist die Wirkung eines Massnahmenmixes, es gibt nicht **die** Lösung. Verschiedene abgestimmte Massnahmenkombinationen bringen eine Verbesserung.

Dass Visionen und Perspektiven fehlen, weist der Stadtrat zurück, er lässt dies so nicht gelten. In der laufenden Legislaturperiode 2010/2013 wird der Bedarf für ein neues Zentrumsparkhaus nicht ausgewiesen sein, es fehlt das entsprechende Potenzial, wie zum Beispiel Siedlungserweiterung, Bevölkerungszunahme, Nutzungsänderungen, Attraktivitätssteigerung in der Altstadt usw. Obwohl Veränderungen in diesen einzelnen Bereichen zu erwarten sind, wird sich die Parkplatznachfrage nicht wesentlich ändern. Die Erhebung der Herkunft der privaten Fahrzeuge ist nicht die entscheidende Grösse. Anhand der Strukturdaten, wie beispielsweise die Anzahl Bewohnende, Arbeitsplätze, Gastronomiebetriebe, konnte das Parkieraufkommen im Regelfall berechnet werden. Für diesen Vergleich bzw. diese Verifizierung wurden auch Erfahrungswerte beigezogen.

Die Zunahme der Mobilität stellt vor allem für die Städte eine grosse Herausforderung dar. Die Städte sind mit einem hohen Verkehrsaufkommen und gleichzeitig hohen Ansprüchen an die Lebensqualität in einem dicht besiedelten Raum – wie in einer Altstadt – konfrontiert. Diese Probleme werden in Zukunft noch zunehmen. Das „zurück in die Stadt“ nimmt deutlich an Einfluss auf die weitere Entwicklung der Konsummärkte zu. Die Stadt entwickelt sich dabei mehr und mehr zu einem Trendlabor.

Der Strassenraum ist ein begrenztes Gut. Verkehrsinfrastrukturen, dazu gehören auch Parkplätze, sind in erster Linie betrieblich zu optimieren. Zu einer angebotsorientierten Planung gehört, dass neue Verkehrsinfrastrukturen erst nach Ausschöpfung der vorhandenen Reserven gebaut werden. Die Parkraumplanung ist ein Schlüsselthema für die Verkehrserzeugung des motorisierten Individualverkehrs. Der Parkraum wird über die Bewirtschaftung und die Menge gesteuert.

Die umfassende Parkraumplanung 2008/2009 zeigte klar auf, dass noch Reserven im heutigen Altstadt- und Bahnhofparking vorhanden sind. Der Bedürfnisnachweis für ein neues Parkhaus konnte nicht erbracht werden. Die städtische Parkraumplanung hat verschiedene Interessenlagen, wie zum Beispiel die ansässigen Geschäfte, deren Kundschaft und Besuchenden, die Anwohnenden, die Tagesbesuchenden usw., zu berücksichtigen.

Ein neues Parkhaus, egal an welchem Standort, hat verschiedene betriebswirtschaftliche Randbedingungen zu erfüllen: Kostendeckende Gebühren – die heutigen Gebühren müssten nach oben angepasst werden, Abbau der Strassenparkplätze – die Verhältniszahl müsste festgelegt werden, wobei kein Mehrbedarf ausgewiesen ist, Provisorien während der Bauphase, Gestaltung des öffentlichen Raumes – Strassen, Wege und Plätze. Es wäre ein Vorteil, wenn all dies in einem Wettbewerbsverfahren ermittelt werden könnte. Die Rahmenbedingungen hat der Einwohnerrat zu beschliessen. Ohne kostendeckende Gebühren kann ein Parkhaus nicht wirtschaftlich betrieben werden. Erst ein Abbau der Strassenparkplätze würde zu einer stärkeren Frequentierung des neuen Parkhauses führen.

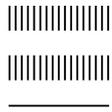
Fazit: Der Stadtrat ist bereit, in Zukunft intensiv nach einer Strategie für die wertvolle Zofinger Altstadt zu suchen. Um dem Parlament aber nachhaltige Lösungen unterbreiten zu können, braucht der Stadtrat einfach noch ein wenig Zeit, damit all diese vernetzten und komplizierten Gegebenheiten in eine Einheit zusammengetragen werden können. Auch die Gesamtgestaltung einer Altstadt, welche 10 bis 15 Jahre dauern kann, sollte langfristig in den Finanzplan aufgenommen werden können. Dementsprechend sollten mit Etappenzielen Prioritäten gesetzt werden können. Der Stadtrat hofft, dass mit diesen Ergänzungen bei einzelnen Personen der Nachweis, der Zwischenbericht sei zum jetzigen Zeitpunkt das Richtige für die Legislative und die Exekutive, erbracht werden konnte.

Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadtammann, erlaubt sich, nebst der konkreten Fragenbeantwortung, den Kommunalen Gesamtplan Verkehr (KGV) aus raumplanerischer und finanzieller Sicht zu erläutern. Stadtrat Rolf Moor hat vorhin bereits erwähnt, dass der Stadtrat Visionen hat. Was hingegen nicht vorhanden ist, und dazu steht der Stadtrat, ist eine Gesamtstrategie Altstadt. Diese wird aber in dieser Legislaturperiode noch in Angriff genommen. Die Anwesenden werden dies vom Stadtammann zu einem späteren Zeitpunkt heute Abend noch zu hören bekommen.

Zuerst musste die Dachstrategie erarbeitet werden, nämlich ein Siedlungsentwicklungskonzept für die Stadt Zofingen, welches zuvor nicht vorhanden war. Dieses steht kurz vor dem Abschluss. Die zweite Phase besteht darin, für die wichtigsten Quartiere ebenfalls Strategien zu erarbeiten. Wahrscheinlich wird niemand die Aussage bestreiten, dass das allerwichtigste Quartier der Stadt Zofingen die Altstadt ist.

Dass dies nicht ganz so einfach ist, wurde heute Abend ebenfalls bereits angetönt. Vor 23 Jahren tagte die Kommission Hool. Ein Massnahmenplan wurde ausgearbeitet, was zwar auch noch keine Strategie ist. Dieser wurde jedoch nicht umgesetzt. Warum nicht? Weil in der Altstadt sehr viele verschiedene, stark divergierende Interessen vorhanden sind. Diese haben sich auch in den heutigen Voten gezeigt und zeigen sich ebenfalls bei den verschiedenen Interessengruppen. Es ist eine schwierige Aufgabe für den Stadtrat, diese verschiedenen Interessengruppen in eine Strategie zu integrieren. Der Stadtammann kann dem Einwohnerrat aber versichern, dass sich der Stadtrat bemühen wird, die verschiedenen Interessengruppen partizipativ in den Strategieprozess einzubinden.

Es muss davor gewarnt werden, dass der KGV für die Stadt Zofingen ein Allheilmittel sein soll. Zofingen ist Pilotgemeinde und somit die erste Gemeinde im Kanton Aargau, welche einen solchen KGV erarbeitet hat.



Der KGV wurde noch unter der Leitung des ehemaligen Vizeammanns Urs Schaufelberger ausgearbeitet. Der neue Stadtrat hat diesen in einer ersten Sitzung beraten und wird diesen noch an mehreren Sitzungen behandeln müssen. Weshalb benötigt dies so viel Zeit? Beim KGV handelt es sich um ein riesiges Buch mit einem entsprechenden Massnahmenplan, welcher sich über das gesamte Gemeindegebiet erstreckt. Der Stadtrat wird diesen sorgfältig beraten und anschliessend in einer konsolidierten Fassung in die Mitwirkung schicken. Der ganze KGV ist ein behördenverbindliches Instrument. Der Stadtrat muss sich also schon seine Meinung bilden können, bevor dieser in die Mitwirkung gegeben wird. Zudem möchte man vom Kanton zuerst eine klarere Stellungnahme. Ein grosser Teil dieser Massnahmen erstreckt sich auf Kantonsstrassen. Bei Kantonsstrassen ist der Kanton genauso in der Pflicht wie die Stadt Zofingen. Es kann natürlich nicht angehen, dass der Stadtrat behördenverbindlich etwas beschliesst und nicht weiss, ob der Kanton seinen Kostenbeitrag beispielsweise erst im Jahre 2020 leisten wird. Dies ist ein Punkt, welcher mit dem Kanton zuerst konsolidiert werden muss. Auch der Kanton muss lernen mit diesem neuen Instrument umzugehen.

Zum Schluss noch der finanzielle Aspekt: Die finanziellen Auswirkungen des KGV bzw. die Auswirkungen des KGV auf den möglichen Bau eines neuen Parkhauses wurden teilweise bezweifelt. Der Stadtrat geht davon aus, dass sich die Verschuldung der Stadt Zofingen im Jahre 2014 auf CHF 15 Mio. belaufen wird. Dies kann im Finanzplan nachgelesen werden. Dabei werden aber nur die minimalen vorgesehenen Investitionen realisiert. Der Stadtrat setzte auch auf Desinvestitionen; es müssen also möglicherweise noch Investitionen getätigt werden, von welchen man heute noch nicht weiss, ob sie auch wirklich kommen werden oder nicht. Werden ein neues Parkhaus gebaut – wobei man von Kosten von CHF 15 Mio. aus geht – und zusätzliche Massnahmen für die Attraktivitätssteigerung ergriffen, muss realistischere mit Kosten von CHF 20 Mio. gerechnet werden, wenn alle Massnahmen greifen. Dies würde also eine zusätzliche Verschuldung von CHF 20 Mio. ergeben. Im Moment beträgt die Selbstfinanzierung zwischen CHF 3 Mio. und CHF 4 Mio.

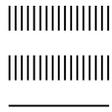
Es kann durchaus sein, dass ein Parkhaus einen solchen Ertrag generiert, nur sieht der Stadtrat diesen momentan noch nicht. Es gibt nicht mehr Parkplätze, weder oberirdisch noch unterirdisch. Der Stadtrat hat sich entschlossen, das Parkhaus zu 100 % in Besitz zu nehmen, weil er dann zwischen den ober- und unterirdischen Parkplätzen steuern kann. Da es nicht mehr Parkplätze geben wird, wird es auch nicht mehr Einnahmen über Parkgebühren geben. Also müssen diese über eine zusätzliche Attraktivitätssteigerung hereingeholt werden. Es muss in Erwägung gezogen werden, ob die CHF 20 Mio. wirklich so investiert sind, dass entsprechende Steigerungen sichtbar sind.

Der Stadtrat sagt zum jetzigen Zeitpunkt klar „nein“ zu einem neuen Parkhaus in dieser Legislatur. Er wird diese Frage aber in eine Gesamtstrategie integrieren – der Bau eines Parkhauses stellt jedoch noch keine eigentliche Strategie dar. Die Strategie muss in eine gesamte Ansicht der Altstadt eingebunden werden und dies möchte der Stadtrat in dieser Legislatur leisten, damit er in der nächsten Legislatur von besseren Massnahmen ausgehen kann.

Nachdem das Wort nicht weiter gewünscht wird, lässt die **Vorsitzende** über den stadträtlichen Antrag abstimmen:

Vom vorstehenden Zwischenbericht zur überwiesenen Motion Dynamische Mitte betreffend Zentrums-parking und Verkehrsberuhigung in der Altstadt sei zustimmend Kenntnis zu nehmen.

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 21:6 Stimmen (bei Enthaltungen) zugestimmt.



Art. 12

GK 17

Interpellation Roman Federer (SVP), Stefan Giezendanner (SVP), Patricia Kettner (FDP), Marcel Thüler (SP) und Mitunterzeichnende vom 23. November 2009 betr. Anliegen der Zofinger Jugendlichen zum Badibetrieb (Begründung und Beantwortung)

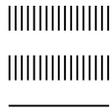
Die Beantwortung der Interpellation des Stadtrates wurde den Fraktionen rechtzeitig vor den Fraktionssitzungen zugestellt. Die auf der Tribüne anwesenden Jugendlichen haben die Interpellationsbeantwortung am letzten Samstag mit Vertreterinnen und Vertretern der Interpellanten besprochen. Die **Vorsitzende** bittet jetzt Marcel Thüler, dem Stadtrat mitzuteilen, wie die Beratung ausging und ob die Interpellanten mit der Beantwortung zufrieden sind.

Bevor Hr. **Marcel Thüler** zur Stellungnahme an sich kommt, möchte er nochmals kurz skizzieren, was für diese Interpellation überhaupt ausschlaggebend war: Am Jugendmitwirkungstag vom 31. Oktober 2009 wurden mehrere Gruppen zu Interessengebieten von Jugendlichen aus Zofingen gebildet. Eingeladen wurden auch die damaligen Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte und Marcel Thüler möchte kurz vorlesen, was in der Einladung stand:

„Am Jugendmitwirkungstag werden Jugendliche und Erwachsene gemeinsam konkrete Projekte ausarbeiten. Das heisst Ideen der Jugendlichen besprechen, Entscheide fällen und Umsetzungen definieren. Der Stadtrat Zofingen hat sich zum Ziel gesetzt, die politische Partizipation von Jugendlichen zu unterstützen. Mit „Jugend mit Wirkung“ setzt die Offene Jugendarbeit Zofingen dieses Ziel um. Damit am 31. Oktober 2009 konkrete Projekte entstehen, ist nicht nur das Engagement der Jugendlichen gefragt, sondern auch dasjenige der Entscheidungsträger. Nur mit einer Zusammenarbeit von Erwachsenen und Jugendlichen ist es möglich, die gesammelten, vielseitigen Ideen umzusetzen und so die Stadt und ihre Umgebung für die Jugend attraktiver zu gestalten.“

Im Vorfeld des Jugendmitwirkungstages führte die Offene Jugendarbeit verschiedene Umfragen durch und ein Grossteil der eingegangenen Ideen handelte vom Schwimmbad. Am Jugendmitwirkungstag formierte sich eine Gruppe, welche auf diese Ideen der Jugendlichen eingehen wollte. An einem Tisch wurde darüber gesprochen, wo die Probleme liegen und weshalb die Jugendlichen gerade unbedingt im Schwimmbad etwas verändern möchten. Man kam hierbei zu ganz vielen Gründen. Die Einwohnerratsmitglieder, welche dazumal anwesend waren und in dieser Gruppe mitgearbeitet haben, waren Patricia Kettner, Roman Federer, Stefan Giezendanner und Marcel Thüler. Diese haben beschlossen, dass die offenen Punkte aus dieser Besprechung, welche politisch sind und in Form einer Interpellation vorgebracht werden können, dem Stadtrat zugestellt werden. Das Projekt, welches in dieser Gruppe weiterbearbeitet wurde, ist immer noch am Laufen. Es handelt sich um Ideen der Jugendlichen, wie sie sich das Schwimmbad in Zukunft vorstellen könnten.

Am letzten Samstag wurde an einer weiteren Sitzung der so genannten Badi-Gruppe die Interpellation besprochen. Anwesend waren: Adina, 14 Jahre, Amanda, 13 Jahre, Jamila, 12 Jahre, Cinthia, 12 Jahre, Toni, 12 Jahre, Fabian, 13 Jahre, und Nick, 12 Jahre. Die Interpellation wurde also mit sieben jungen Mitmenschen diskutiert. Weder die Interpellanten noch die Jugendlichen konnten mit der Beantwortung dieser Fragen wirklich etwas anfangen. Die Beantwortung war teilweise fast ein wenig schnoddrig und die relativ einfach formulierten Fragen wurden mit krassen Antworten pariert. Marcel Thüler geht Frage für Frage durch und erläutert, was die Jugendlichen und die Interpellanten zu den verschiedenen Antworten zu sagen haben.



Antwort zur Frage 1: Diese Antwort ist unbefriedigend. Man greift hier auf Statistiken zurück, hat aber als Beweis drei von den sieben Jugendlichen, welche auf der Tribüne sitzen, welche sich im letzten Jahr nachweislich auf dieser Treppe verletzt haben. Diese sind aber nicht direkt zum Bademeister gerannt, sondern haben sich zu Hause verarztet lassen. Zwei der heute anwesenden Jugendlichen konnten zudem beobachten, wie sich im Bereich des Kinderspielbeckens ein Unfall ereignete. Auch dies wurde offenbar nicht rapportiert. Die Jugendlichen würden gerne bei einem Rundgang mit den verantwortlichen Personen, welcher in naher Zukunft stattfinden könnte, diejenigen Punkte aufzeigen, welche ihrer Meinung nach gefährlich sind.

Antwort zur Frage 2: Diese Antwort ist teilweise befriedigend. Das Angebot der Sonnenschirme wird geschätzt. Von den Jugendlichen wird aber festgestellt, dass an Tagen mit grossem Besucheraufmarsch nicht genug Sonnenschirme vorhanden sind.

Antwort zur Frage 3: Es ist nachvollziehbar, weshalb solche Dornenbüsche aufgestellt wurden. Die Antwort ist trotzdem nicht ganz befriedigend, weil auch hier nicht auf die Bedürfnisse eingegangen wurde. Eine der heute anwesenden jugendlichen Personen hat sich letztes Jahr an einem Dornenbusch verletzt und wurde durch den Bademeister behandelt. Offenbar wurde darüber kein Rapportformular verfasst. Für die Zukunft könnte man sich vielleicht eine besucherfreundlichere Abschränkungsvariante ausdenken.

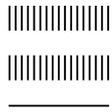
Antwort zur Frage 4: Die Antwort ist nur teilweise befriedigend. Man hat ein wenig den Eindruck, man habe einfach davon auszugehen bei einem Restaurantbesuch einmal angeschnauzt zu werden, dies könne halt passieren. Der Badi-Gruppe ist durchaus bewusst, dass das Verhalten der Jugendlichen, aber auch dasjenige der erwachsenen Personen, manchmal zu wünschen übrig lässt. Nichtsdestotrotz scheint irgendein Problem vorhanden zu sein. Die Jugendlichen haben sehr viele Ideen, was anders gemacht werden könnte. Vor allem sprechen sie das Problem an, dass man von drei Seiten her an der Kasse bezahlen kann. Dort gilt dann einfach das Faustrecht. Auch hier würden sich die Jugendlichen gerne zur Verfügung stellen und den Betreibenden ihre Meinung erläutern.

Antwort zur Frage 5: Die Beantwortung dieser Frage ist zufriedenstellend. Man hat erkannt, dass die Spielregeln bzw. die Nutzungsordnung des Schwimmbads überarbeitet werden muss. Hier würden sich die Jugendlichen ebenfalls gerne zur Verfügung stellen, um bei der Ideensammlung mitzuwirken.

Antwort zur Frage 6: Die Beantwortung dieser Frage ist ebenfalls zufriedenstellend. Die Jugendlichen würden sich auch hier gerne zur Verfügung stellen.

Antwort zur Frage 7: Die Antwort auf diese Frage ist ebenso zufriedenstellend. Es wird nämlich konkret etwas umgesetzt.

Antwort zur Frage 8: Im Rahmen der Öffentlichkeitsmitteilungen über diese Interpellation gingen bei diversen Interpellanten positive Feedbacks ein über dieses Ansinnen. Es wird nicht nur von jugendlichen, sondern auch von erwachsenen Mitbewohnenden der Stadt Zofingen gewünscht, dass man sich dem Problem der Wassertemperatur annimmt. Dass die Stadt Zofingen, welche mit den Minimalanforderungen Energiestadt wurde, dieses Label vorausschickt und sagt, sie könne dies nicht machen, ist nicht ganz nachvollziehbar. Heute gäbe es Möglichkeiten, welche halt ernsthaft geprüft werden müssten, wie eine Photovoltaik-Anlage, welche das ganze Jahr hindurch Strom produzieren würde, oder Sonnenkollektoren, welche das Wasser nur an Sonnentagen zusätzlich erwärmen würden. Hier würden sich die Interpellanten eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Problem und die Aufstellung einer Kosten-Nutzen-Rechnung wünschen.



Alles in allem wünschen sich die Interpellanten, dass Beantwortungen von Interpellationen in Zukunft nicht mehr so ausfallen. Diese Interpellation bzw. Beantwortung sollte als absolutes Negativbeispiel gelten. Fragen, welche gestellt werden, können beantwortet werden oder man kann – je nach dem – darauf eingehen. Aber in diesem Falle wurden sie einfach vom Tisch geschmettert. Auf der Tribüne sitzen mehrere Jugendliche, welche sich möglicherweise auch in Zukunft in Zofingen beteiligen und betätigen möchten. Marcel Thüler schliesst mit folgendem Zitat aus der Einladung zum Jugendmitwirkungstag: „Der Stadtrat Zofingen hat sich zum Ziel gesetzt, die politische Partizipation von Jugendlichen zu unterstützen.“

Von Seiten des **Stadtrates** werden keine Ergänzungen zur schriftlichen Beantwortung gemacht.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Die **Vorsitzende** dankt den anwesenden Jugendlichen fürs Mitmachen. Es gibt Gewinner und Verlierer. Sie haben bei dieser Interpellation sowohl ein wenig gewonnen als auch ein wenig verloren. Was sie äusserst freut, ist, dass die Jugendlichen dran bleiben und bereit sind, sich in die Badeanstalt zu begeben, mitzureden und Vorschläge einzubringen. Sie akzeptieren auch, wenn nicht alles möglich ist. Als nächstes sind sie eingeladen, an der Pause, welche 20 Minuten dauern wird, teilzunehmen. Sie können diese Gelegenheit nützen, um mit den verantwortlichen Personen zu diskutieren und ihre Fragen zu stellen. Auch die Kolleginnen und Kollegen von Annina Zimmerli, Sachbearbeiterin Stadtkanzlei, sind zur Pause eingeladen. – In 20 Minuten geht die Sitzung weiter.

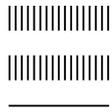
Sitzungspause

Art. 13

Legislaturprogramm 2010/2013 des Stadtrates – Mündliche Orientierung über die Schwerpunkte durch Stadtmann Hans-Ruedi Hottiger

Die **Vorsitzende** hält einleitend fest, dass Informationen für den Einwohnerrat wichtig sind – rechtzeitige Informationen noch viel mehr. Wenn es die Zeit zulässt, möchte sie dem Stadtrat in Zukunft für das eine oder andere wichtige Projekt anlässlich der Einwohnerratssitzungen ein Zeitfenster einräumen. Diskussionsrunden sind allerdings nicht eingeplant. Jedoch können all diese Informationen für die Fraktionsarbeit verwendet werden. Der Stadtmann hat jetzt für 20 Minuten das Wort.

Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadtmann, nützt diese 20 Minuten, um anhand einer PowerPoint-Präsentation, welche diesem Protokoll als Anhang beigelegt wird, zu erläutern, wie das Legislaturprogramm 2010/2013 des Stadtrates erarbeitet wurde. Ebenso legt er die wichtigsten Programmziele bzw. Schwerpunkte in den folgenden Bereichen dar: Raumordnung/Stadtentwicklung, regionale Zusammenarbeit, Naturschutz, Entsorgung, Schwimmbad, Forstbetrieb Region Zofingen, Altstadt, Liegenschaften, Investitionsprojekte Hochbau, Verkehr, Investitionsprojekte Tiefbau, Energie, Wasser/Abwasser/Hochwasserschutz, Personal, Finanzen, Controlling, Steueramt, Informatik/Kommunikation, Marketing/Stadtsaal, Bildung, Sport, Ortsbürgerverwaltung, Soziales, Jugend und Prävention, Tagesbetreuung für Kinder/Integration, Alter/Gesundheit, Polizei, Regionales Führungsorgan (RFO)/Zivilschutz, Feuerwehr sowie Wirtschaft/Gewerbe.



Die **Vorsitzende** dankt dem Stadtammann für die Präsentation und gratuliert dem Stadtrat zu diesem umfangreichen Programm. Gerne möchte sie noch wissen, bis wann dieses dem Einwohnerrat zugestellt wird.

Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadtammann, hält fest, dass am 21. April 2010 ein weiterer Workshop des Stadtrates stattfindet. Danach wird das Legislaturprogramm redaktionell überarbeitet. Realistisch wäre eine Zustellung bis Ende Mai 2010.

Die **Vorsitzende** bedankt sich nochmals für diese Vorschau. Das Legislaturprogramm ist umfassend und es sieht nach Prioritätensetzung aus. Sie wünscht dem Stadtrat bei dieser Prioritätensetzung das richtige Augenmass sowie eine professionelle und effiziente Planung bei der Umsetzung dieser vielen Strategien und Konzepte.

Am Anfang der Sitzung hat sie noch vergessen, etwas mitzuteilen und wurde freundlicherweise darauf aufmerksam gemacht: Am 17. Februar 2010 ist alt Stadtrat und alt Vizeammann **Alfred Schmidlin** im Alter von 91 Jahren verstorben. Der Verstorbene hat sich während 20 Jahren mit grossem Engagement für die Zofinger Öffentlichkeit eingesetzt. So war er von 1958 bis 1977 Mitglied des Stadtrates und davon in den Jahren 1974 bis 1977 Vizeammann. Seine Hauptressorts waren die Jugend, der Sport und das Bestattungswesen. Er präsidierte zahlreiche Kommissionen und Arbeitsgruppen. So leitete er u.a. die Friedhofkommission, die Turn- und Sportkommission und die Kommission für die Planung von Freizeitanlagen und Jugendräume. Alfred Schmidlin war auch nach seiner Amtszeit ein stets interessierter Bürger von Zofingen, der sich um die Zukunft Zofingens viele Gedanken machte und dem Stadtrat hin und wieder konstruktive Vorschläge unterbreitete. Im Namen der Stadt Zofingen dankt die Ratspräsidentin dem Verstorbenen für seinen grossen, uneigennütigen Einsatz für die Öffentlichkeit und entbietet der Trauerfamilie ihr herzliches Beileid.

Die **Vorsitzende** bittet alle Anwesenden, sich zu Ehren von Alfred Schmidlin für eine Gedenkminute von ihren Plätzen zu erheben.

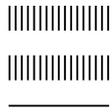
Art. 14

Umfrage

Hinweis der Protokollführung

An der Einwohnerratssitzung wurden zuerst alle Fragen gestellt, und danach folgten die Beantwortungen durch den Stadtrat. Aus Gründen der Übersichtlichkeit folgt im Protokoll die jeweilige Beantwortung gleich nach der Frage.

Fr. **Yolanda Senn Ammann** erinnert daran, dass im Sommer 2009 der Rasen auf dem Quartierspielplatz Rigiweg nicht mehr gemäht wurde und im Juli 2009 die Fussballtore entfernt wurden. Daraufhin gab es Reaktionen von über 50 Anwohnenden und Kindern, welche der Stadt einen Brief geschrieben haben. Yolanda Senn Ammann bemängelt das Vorgehen der Behörden: Seitens der Stadt gab es keine Reaktion auf diesen Brief. Nach verschiedenen Telefonaten hiess es dann, es würde eine Informationsveranstaltung stattfinden. An der Einwohnerratssitzung vom 19. Oktober 2009 trat Stefan Giezendanner ans Rednerpult und nahm sich dieser Sache an. Zu diesem Zeitpunkt wurde gesagt, man beabsichtige im November 2009 eine Informationsveranstaltung für die betroffenen Personen durchzuführen. Im Dezember 2009 wurde die Stadt Zofingen in der Mittelland Zeitung von AvenirSocial als schlechtes Beispiel genannt. Weiter wurde eine Sitzung betreffend Quartierspiel-



platz Rigiweg auf den 6. oder 7. Januar 2010 angesetzt – worauf jemand sogar einen beruflichen Termin verschob – auf welche allerdings gar nie eingeladen wurde.

Yolanda Senn Ammann stellt sich die Frage, ob die Anliegen der Anwohnenden und der Mitglieder des Einwohnerrates zu wenig ernst genommen werden. Es handelt sich um eine kleine Frage, welche ganz unkonventionell und einfach gelöst werden könnte, indem die beiden Fussballtore wieder aufgestellt würden. Es war auch schon die Rede, dass es keine Fussballtore benötige, da dies pädagogisch nicht notwendig sei. Yolanda Senn Ammann ist aber der Meinung, man solle es so sein lassen, wie in den letzten 30 oder 40 Jahren. Der Quartierspielplatz Rigiweg ist ein sozialer Treffpunkt für die Quartierkinder, welche dann der Polizei und Jugendarbeit vielleicht ein bisschen weniger Arbeit bereiten werden, da es sich um einen geschützten Rahmen handelt.

Ihre Forderung lautet, es solle in dieser Angelegenheit zügig vorwärts gemacht werden, da es ab nächster Woche schönes Wetter sein soll und die Kinder wieder nach draussen gehen wollen. Man kann beispielsweise ein Tor aufstellen und Benützungzeiten festlegen, damit alle Einsprechenden rundum zufriedengestellt werden. Wenn es notwendig ist, können auch Benützungseinschränkungen definiert und auf einer Tafel aufgeführt werden. Yolanda Senn Ammann wäre sehr dankbar, wenn in dieser Sache, bevor es Frühling wird, etwas passieren würde.

Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadtammann, nimmt dies auf seine Kappe, aber die Situation ist nicht ganz so einfach. Er weist darauf hin, dass nicht nur Jugendliche und Kinder, sondern auch Erwachsene den Quartierspielplatz Rigiweg benützen möchten. Die Benützungzeiten sind grundsätzlich bereits im Polizeireglement festgelegt, nur werden diese nicht immer eingehalten. Der ehemalige Stadtrat Herbert H. Scholl hat während Stunden mit den Einsprechenden diskutiert. Diese haben sich in einer zweiten Phase jedoch nicht mehr gemeldet, weshalb der Stadtammann eine Informationsveranstaltung – von einer Sitzung war nie die Rede – anlässlich welcher alle Interessengruppen ihre Bedürfnisse kundtun können, befürwortet. Diese wird am 6. April 2010 stattfinden.

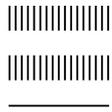
Der Stadtammann erklärt, dass man sich auf diese Informationsveranstaltung vorbereiten und zu den verschiedenen möglichen Varianten Gedanken machen muss. Dann gilt es einen Konsens zu finden. Gewisse Leute drohten sogar mit rechtlichen Schritten. Er hofft, dass an der Informationsveranstaltung ein gemeinsamer Nenner gefunden werden kann.

Hr. **Robert Weishaupt** möchte gerne über den Stand der Dinge betreffend Tempo-30-Zone am Haldenweg informiert werden.

Hr. **Rolf Moor**, Stadtrat, hält fest, dass das Baugesuch für die Zonensignalisation Tempo 30 im Haldenweg öffentlich auflag. In dieser Zeit wurden vier Einwendungen eingereicht. Die Einwendungsverhandlungen finden Ende März, anfangs April 2010 statt. Wenn die Einwendungsentscheide nicht weitergezogen werden, können die Massnahmen anschliessend realisiert werden.

Weiter erkundigt sich Hr. **Robert Weishaupt** nach dem Baufortschritt bzw. einem allfälligen Bauverzug an der Luzernerstrasse.

Hr. **Rolf Moor**, Stadtrat, erklärt, dass das Projekt Luzernerstrasse unter der Federführung der Abteilung Tiefbau des Departements Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) des Kantons steht. Der harte und strenge Winter führte zu einer Verzögerung von rund 2 Monaten. Die Arbeiten sollten, gemäss aktuellem Stand der Dinge, im Spätsommer 2010 abgeschlossen werden können. Die Kosten für dieses Projekt liegen im Soll (Stand Anfang 2010). Bezüglich der Belagssanierung über die gesamte Fahr-



bahn vom Abschnitt Färbereiweg bis zum Knoten Riedtalstrasse laufen momentan noch entsprechende Abklärungen mit dem Kanton, so dass noch nicht ganz klar ist, bis wann dieser Belag eingebaut werden kann.

Wie alle wissen, wurde die Rutschbahn im Schwimmbad nicht erst gestern aufgestellt, sie befindet sich schon länger in Betrieb und ist seither gefährlich – nur wissen dies die wenigsten. Hr. **Robert Weishaupt** sind die Sicherheitsmängel letztes Jahr bei einem Schwimmbadbesuch mit seinen Kindern aufgefallen. Er empfindet es ein wenig als grobfahrlässig, wenn man von einem Sicherheitsrisiko Kenntnis hat und nichts dagegen unternommen wird, nur weil noch ein rechtliches Problem mit dem Lieferanten besteht. Er hat den Bademeister darauf angesprochen und dieser sagte, man werde sich um das Anliegen kümmern. Robert Weishaupt ist der Meinung, dass schon längst etwas hätte unternommen werden können, um die Sicherheit zu verbessern.

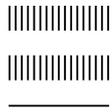
Gemäss Fr. **Käthi Hagmann**, Stadträtin, hat sich diese Rutschbahn zu einem leidigen Thema entwickelt: Angefangen hat es damit, dass sie, als sie fertig gebaut war, baulich nicht abgenommen wurde. Das heisst, es hätte eine Schlussabnahme stattfinden sollen, aber man stellte bereits Mängel fest und war der Meinung, diese werde nicht abgenommen, solange die festgestellten Mängel nicht behoben wurden. Der Lieferant der Rutschbahn befindet sich in der Schweiz, der Produzent hingegen in Frankreich, was im Verlaufe der Zeit zu verschiedenen juristischen Problemen führte.

Nach und nach wurden gewisse Teile, welche zu Unfällen hätten führen können, ausgewechselt. Die Rutschbahn ist in diesem Sinne, bis auf den Einstieg ganz oben, also nicht mehr gefährlich. Die Mängel wurden wegen der rechtlichen Streitereien noch nicht behoben, da man befürchtete, dass, wenn man selber etwas verändert oder repariert, der Produzent in Frankreich die Haftung nicht mehr übernehmen will. Das Problem ist auch, dass die Stadt Zofingen nicht direkt mit dem Produzenten in Frankreich verhandeln kann, sondern über den Zwischenhändler in der Schweiz gehen muss. Es ist aber vorgesehen, dass die Mängel beim Einstieg bis zur Eröffnung des Schwimmbades auf jeden Fall behoben werden.

Die **Vorsitzende** teilt mit, dass die nächste Einwohnerratssitzung am 14. Juni 2010 stattfindet. Der Ratssekretär wird in den nächsten Tagen eine Terminliste mit den verschiedenen Geschäften zustellen, damit auch die Fraktionen entsprechend planen können. An der Sitzung vom 21. Juni 2010 wird die Jahresrechnung 2009 das Haupttraktandum sein.

Die **Vorsitzende** hat noch eine Einwendung an den Stadtrat. Sie erwartet, dass in Zukunft alle Bereichs- und Abteilungsleitenden, aus deren Bereich bzw. Abteilung ein Geschäft behandelt wird, an den Einwohnerratssitzungen anwesend sind. Sie hat dies dem Stadtammann bereits mitgeteilt und im Ratsbüro wurde diese Thematik ebenfalls besprochen. Es hat die Bereichs- und Abteilungsleitenden zu interessieren, was im Einwohnerrat verhandelt wird. Dies gehört zu ihrer Arbeit, auch wenn kein Sitzungsgeld mehr an die Kaderleute entrichtet wird.

Die **Vorsitzende** bittet die Mitglieder der Spezialkommission Seniorenzentrum, im Saal zu warten, damit die konstituierende Sitzung sowie die Wahl eines Präsidenten oder einer Präsidentin durchgeführt werden können. Die Mitglieder der Spezialkommission Seniorenzentrum sind: Thomas Bühler, Markus Gfeller, Fritz Hirschi, Irma Jordi, Anne-Käthi Kremer, Liz Ruch, Miriam Ruf-Eppler, Franz von Büren und, als Ersatz für Stadtrat Rolf Moor, Claudia Hauri. Die Ratspräsidentin dankt ihnen für ihre Bereitschaft, in dieser Kommission Einsitz zu nehmen.



(Im Anschluss an die Einwohnerratsitzung haben die Mitglieder der Spezialkommission Seniorenzentrum Anne-Käthi Kremer zur Präsidentin und Irma Jordi zur Vizepräsidentin gewählt.)

Schluss der Sitzung: 19.55 Uhr

Für getreues Protokoll:

Patricia Kettner
Ratspräsidentin

Arthur Senn
Protokollführer

Anhang

- PowerPoint-Präsentation Legislaturprogramm 2010/2013 des Stadtrates